

Rheinland-pfälzische Lokal- und Landespolitiker reagieren "bestürzt" auf Pläne zur Verlegung des US-Hospitals Landstuhl, über die wir schon im Juni 2009 berichtet haben.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 024/10 – 23.01.10

US-Militärs treffen sich mit deutschen Politikern, um über eine mögliche Verlegung des US-Hospitals Landstuhl zu sprechen

Von Mark Abramson und Marcus Klöckner
STARS AND STRIPES, 22.01.10

(<http://www.stripes.com/article.asp?section=104&article=67409>)

KAISERSLAUTERN, Deutschland – US-Militärkommandeure haben sich in dieser Woche mit deutschen Politikern getroffen, um über eine mögliche Verlegung des Landstuhl Regional Medical Centers / LRMC (s. <http://ermc.amedd.army.mil/index.html>) in ein altes Army-Depot im Osten der Air Base Ramstein zu sprechen.

Mark Dillon, ein Brig. Gen. (Brigadegeneral) der Air Force, der Kommandeur des 86th Airlift Wing (des 86. Lufttransport-Geschwaders) in Ramstein ist, eröffnete am Mittwoch Bürgermeistern aus der Umgebung des Flugplatzes, dass führende US-Militärs eine Verlegung des Hospitals in das Army Depot Weilerbach empfehlen; das teilte Sandra Archer, eine Sprecherin der Air Force, mit.



Grafik entnommen aus der RHEINPFALZ vom 16.01.10

Bruce Anderson, ein Sprecher der U.S Army Europe / USAREUR erklärte, das (leere Mu-

nitios-)Depot werde zurzeit nur gelegentlich zur militärischen Ausbildung genutzt. (s. dazu auch http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_08/LP00308_070108.pdf)

General Carter Ham, der Kommandeur der USAREUR, besprach den Vorschlag am Donnerstag auch mit dem rheinland-pfälzischen Ministerpräsidenten Kurt Beck und dessen Innenminister Karl Peter Bruch.

STARS AND STRIPES hat bei einem anderen Ereignis, das am gleichen Tag in Stuttgart stattfand, versucht, mit Ham zu sprechen, erhielt aber keinen Zugang zu dem General.

Beck erklärte am Donnerstag, die Pläne zur Umsiedlung des Hospitals bedeuteten eine "große Chance" für das Baugewerbe seines Landes und "für die Erhaltung von Arbeitsplätzen". Er schätzte, dass durch das Projekt bis zu einer Milliarde Dollars in die örtliche Wirtschaft fließen könnten.

Lt. Cmdr. (Kapitänleutnant) Taylor Clark, der Sprecher des U.S. European Command / EUCOM (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_09/LP27209_071209.pdf), teilte mit, das (US-)Verteidigungsministerium habe ein Kontrollteam zur Überprüfung der Pläne und der Kosten entsandt, aber das Projekt müsse erst noch vom Kongress genehmigt werden. Am Donnerstag war niemand aus dem Verteidigungsministerium für einen Kommentar zu erreichen.

Das Landstuhler Hospital – das größte US-Krankenhaus in Europa – wurde 1953 gebaut. Nach LRMCAngaben wurden dort seit 2004 mehr als 60.000 verwundete Soldaten aus den Kriegen im Irak und in Afghanistan behandelt.

Am 10. Januar waren dort 1.786 militärische und 1.283 zivile Mitarbeiter beschäftigt. (Weitere Infos zum Hospital sind aufzurufen unter <http://ermc.amedd.army.mil/landstuhl/factsheets/LRMCMission.pdf> .)

Im August 2008 genehmigte der Kongress 400 Millionen Dollar für den Ausbau des (auf dem Kirchberg bei Landstuhl) bestehenden Hospitals.

"Das Geld wurde für die Verbesserung des LRMCA bewilligt; man würde es aber lieber für den Neubau eines (von der Army und der Air Force) gemeinsam betriebenen Krankenhauses in der Nähe der Air Base Ramstein verwenden," erklärte Clark.

Landstuhls Bürgermeister Klaus Grumer sagte am Donnerstag, er müsse erst genau wissen, was geplant sei, bevor er sich zu den Auswirkungen auf seine Stadt, die etwa 10 Meilen (ca. 16 km) südlich von Ramstein liegt, äußern könne. (Die Fahrstrecke zwischen der Air Base Ramstein und Landstuhl beträgt höchstens 5 km.)

"Erst müssen wir herausfinden, was eigentlich verlegt werden soll, nur das Krankenhaus oder auch die es unterstützenden Einrichtungen, wie das United Services Organizations Warrior Center (das USO-Zentrum zur Pflege leicht verwundeter Soldaten), die Blutbank und die Zahnklinik?"

In der Army-Anlage in Landstuhl gibt es auch Fisher Houses, die Familienmitglieder von kranken und verwundeten Soldaten während deren Krankenhaus-Aufenthalt (kostengünstig) beherbergen (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_06/LP07306_300706.pdf).

In einem früheren Interview hat Col. (Oberst) Brian Lein, der Kommandeur des Hospitals, bereits mitgeteilt, dass bei einer Verlegung auch die Unterstützungseinrichtungen mit umziehen müssten.

"Es geht nicht nicht nur um das Krankenhaus," äußerte Lein während eines Interviews mit STARS AND STRIPES im Juli 2009. (Über dieses Interview wurde bereits im Juni 2009 berichtet, s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_09/LP13909_290609.pdf .) "Es betrifft auch die USO-Einrichtung zur Betreuung von Leichtverletzten, die Kasernen und die Fisher Houses. Wir können nicht nur das Hospital verlegen. Wir müssten mit allen hier vorhandenen Einrichtungen auf ein Gelände auf der Air Base Ramstein umziehen."

In Landstuhl ist auch eine Army-Einheit mit Rettungshubschraubern stationiert. Grumer meinte, wenn auch die Umziehe, wäre ein die Stadt belastendes Lärmproblem gelöst.

"Wenn wir uns in der Vergangenheit über den Lärm beklagt haben, wurde uns immer gesagt, die Hubschrauber-Einheit müsse in der Nähe des Krankenhauses bleiben," erläuterte Grumer.

Grumer fügte hinzu, wenn eine Verlegung stattfände, müsse die Stadt Landstuhl Optionen für eine andere Nutzung der Einrichtung prüfen.

STARS AND STRIPES-Reporter Warren Peace hat zu diesem Bericht beigetragen.

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit einigen Links in Klammern versehen. Nach unserem Kommentar drucken wir den Originaltext ab)

Unser Kommentar

Wer sich über die völkerrechts- und verfassungswidrige Nutzung des größten US-Militärhospitals außerhalb der Vereinigten Staaten, über die bisherigen Eiertänze des Herrn Grumer und über Um- oder Neubaupläne informieren will, kann das in folgenden LUFTPOST-Ausgaben tun:

http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_06/LP07006_240706.pdf ,
http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_08/LP15808_050908.pdf ,
http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_09/LP13909_290609.pdf und
http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_09/LP25709_191109.pdf .

Über die aufgeregten Reaktionen einheimischer Politiker zu dem geplanten Umzug des US-Hospitals hat diesmal auch unsere einzige Regionalzeitung, die sonst so zurückhaltende RHEINPFALZ, sehr ausführlich berichtet.

Der Landstuhler Bürgermeister Klaus Grumer möchte das US-Krankenhaus unbedingt auf seinem Kirchberg behalten, kündigt "heiße Zeiten" an und will, wenn es zu einer Verlegung kommen sollte, mit der Parole "alles oder nichts" die Rückgabe sämtlicher von der US-Streitkräften auf Landstuhler Boden beanspruchten Flächen – einschließlich des Hubschrauber-Flugplatzes – fordern (RHEINPFALZ, 22.01.10). Warten wir ab, was von seinen lautstarken Drohungen übrig bleibt!

Die Landesregierung in Mainz hat nichts gegen einen Neubau des US-Hospitals im Depot Weilerbach einzuwenden, und Ministerpräsident Beck träumt schon wieder von dem Geldregen für das rheinland-pfälzische Baugewerbe, den er schon beim Ausbau der Air Base Ramstein versprochen hat. Verdient haben am Flugplatz-Ausbau aber nur Firmen aus dem Saarland, während kleine Subunternehmen aus der Pfalz wegen ausbleibender US-Zahlungen für bereits geleistete Arbeiten Konkurs anmelden mussten (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_08/LP16708_130908.pdf).

Beck will die Verlegungspläne natürlich auch wegen der angeblichen "Erhaltung von Arbeitsplätzen" unterstützen. Dabei steht heute schon fest, dass nur die wenigsten der jetzt noch im US-Hospital Landstuhl arbeitenden rund 250 deutschen Zivilbeschäftigten in einem Neubau in dem abgeschotteten ehemaligen Munitionsdepot Weilerbach weiter arbeiten könnten.

Beim Betrachten der aus der RHEINPFALZ übernommenen Lageskizze drängt sich doch sofort der Eindruck auf, dass zwischen Ramstein-Miesenbach und Kaiserslautern eine zusammenhängende, völlig autarke "US-Enklave" entstehen soll, in der "unsere amerikanischen Freunde" unter sich bleiben und jeden Kontakt mit den "Local Nationals" vermeiden können.

Wenn es tatsächlich zu einem Neubau des US-Hospitals in dem jetzt noch stark bewaldeten US-Depot Weilerbach kommen sollte, würden natürlich große Flächen gerodet, und vom Schutzwald zwischen der lauten US-Air Base Ramstein und dem Umland bliebe kaum noch etwas übrig. Auch die Trinkwasserförderung bei Rodenbach wäre bedroht, denn durch die großflächigen Bauarbeiten können Verschmutzungen im Grundwasser unter dem Depot auch in die angrenzenden Wasserschutzgebiete vordringen. Die jetzt schon häufig geschlossene Kreisstraße zwischen Einsiedlerhof und Rodenbach dürfte dann endgültig für den Durchgangsverkehr gesperrt werden.

Beck und Bruch haben sofort den Eindruck erweckt, sie könnten ohnehin nichts gegen den geplanten Neubau eines US-Hospitals im Weilerbacher Depot unternehmen. Wann begreifen unsere Politiker endlich, dass die Bundesrepublik mit der Wiedervereinigung ein souveräner Staat geworden ist, der "Wünsche" der US-Gaststreitkräfte auch einfach ablehnen kann?

Wenn das Militärkrankenhaus auf dem Landstuhler Kirchberg den "hohen" Ansprüchen der US-Militärs nicht mehr genügt, sollen sie es doch einfach schließen und mit dem eingesparten Geld ihr verrottendes Walter-Reed-Hospital in den USA sanieren (Infos dazu unter <http://www.tagesspiegel.de/politik/international/Walter-Reed-Hospital-Washington:art123.1879559>).

Wie lange wollen die Herren Beck, Bruch, Grumer und alle anderen Wasserträger des US-Imperialismus denn noch vor jedem US-General strammstehen?

STARS AND STRIPES.

U.S., German officials meet to discuss possible Landstuhl move

By Mark Abramson and Marcus Klöckner, Stars and Stripes
Mideast edition, Friday, January 22, 2010

KAISERSLAUTERN, Germany — U.S. military commanders met with German officials this week to discuss the possibility of moving Landstuhl Regional Medical Center to the site of an old Army depot east of Ramstein Air Base.

Air Force Brig. Gen. Mark Dillon, commander of the 86th Airlift Wing at Ramstein, told local mayors on Wednesday that U.S. leaders would recommend moving the center to Weilerbach Army Depot, according to Sandra Archer, an Air Force spokeswoman.

The depot is now used only occasionally for military training, according to U.S. Army Europe spokesman Bruce Anderson.

USAREUR's commander, Gen. Carter Ham, discussed the proposal on Thursday with Rheinland-Pfalz Minister President Kurt Beck and the German state's Minister of the Interior Karl Peter Bruch.

Stars and Stripes attempted to speak to Ham later in the day at a separate event in Stuttgart, but was denied access to the general.

Beck said in a statement Thursday that plans to relocate the hospital would be a "great chance" for the state's building industry and "for the safeguarding of jobs." He estimated that such a project could pump up to \$1 billion into the local economy.

The Department of Defense has sent a survey team to look at the costs and plan, Clark said, but any project would have to be approved by Congress. DOD officials could not be reached for comment Thursday.

The Landstuhl hospital — the largest U.S. medical facility in Europe — was built in 1953. It has treated more than 60,000 wounded troops from the wars in Iraq and Afghanistan since 2004, hospital officials said.

As of Jan. 10, the hospital was staffed by 1,786 military members and 1,283 civilians.

In August 2008, hospital officials received congressional approval for a \$400 million improvement project.

"They got money allocated to improve LRMC, but they are trying to determine whether a consolidated medical facility would be better [near] Ramstein," said Lt. Cmdr. Taylor Clark, U.S. European Command spokesman.

Landstuhl Mayor Klaus Grumer said Thursday that he would need to know exact plans for the project before determining its effect on the city, located about 10 miles south of Ramstein.

"First of all, we have to find out what exactly will be relocated. Will it be just the hospital or also supporting services, for example, the United Service Organizations Warrior Center, the blood bank, the dental clinic?"

The Army post at Landstuhl also is host to a Fisher House facility, where family members of sick and wounded servicemembers can stay while their loved ones are being treated at the hospital.

In an earlier interview, Army Col. Brian Lein, then the hospital commander, said any move would involve such support facilities.

"It's not just the hospital we're talking about," Lein said during a July 2009 interview with Stars and Stripes. "It's the USO, the [medical transient detachment], the barracks and the Fisher houses. You can't just move the hospital. You'd have to take everything from here and then move it to some place over on Ramstein."

An Army helicopter medical evacuation unit also is based at the post. Grumer said if that were moved, it may solve some noise issues in the city.

"In the past when we had to deal with noise complaints, we were always told that the helicopter unit had to stay close to the hospital for supporting service," Grumer said. Grumer said if the existing site is abandoned, the city of Landstuhl needs to explore options for using the site.

Stars and Stripes reporter Warren Peace contributed to this story.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern